Fünfte Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

№ 1. Freitag den 1. Januar 1886. 80. Jahrgang.

Sterblichkeitsbericht.

* Gemäß den Veröffentlichungen des kaiserlichen Gesundheitsamts sind in der Zeit vom 13. December bis 19. December cr., von je 1000 Bewohnern, auf das Jahresdurchschnittsmaß berechnet, als gestorben gemeldet: in Berlin 22.3, in Breslau 28.0, in Königsberg 44.9, in Köln 27.4, in Frankfurt a. M. 15.8, in Hannover 18.1, in Kassel 14.8, in Magdeburg 23.4, in Stettin 20.9, in Altona 34.3, in Straßburg 18.4, in Metz 20.3, in München 26.2, in Nürnberg 21.4, in Augsburg 27.5, in Stuttgart 16.9, in Dresden 23.9, in Leipzig 20.8, in Braunschweig 21.8, in Karlsruhe 14.4, in Hamburg 29.1, in Wien 24.9, in Pest 27.5, in Prag 29.4, in Triest —, in Krakau 41.2, in Basel 17.4, in Brüssel 21.0, in Amsterdam —, in Paris 25.5, in London 22.0, in Glasgow 28.9, in Liverpool 26.8, in Dublin 34.4, in Edinburg 19.1, in Kopenhagen 24.1, in Stockholm 20.8, in Christiania 21.1, in St. Petersburg 27.4, in Warschau 24.0, in Odessa 33.2, in Rom 24.7, in Turin 21.1, in Bukarest —, in Madrid —, in Alexandria —. Ferner in der Zeit vom 22. bis 28. November cr.: in New-York 21.4, in Philadelphia 17.9, in Baltimore 15.5, in San Francisco 18.5, in Kalkutta 35.6, in Bombay 26.9, in Madras —.

Die Sterblichkeitsverhältnisse der meisten Großstädte Europas blieben in der Berichtswoche günstige, obwohl aus einer größeren Zahl westlich und nordwestlich gelegener Städte, wie Paris, London, Köln, Düsseldorf, Altona, sowie auch aus Breslau, Königsberg, Prag, St. Petersburg wesentlich höhere Sterblichkeitsziffern als in der Vorwoche mitgetheilt wurden. Die während der Berichtswoche überwiegend herrschenden westlichen Winde übten im Allgemeinen einen günstigeren Einfluß auf die Abnahme von acuten Entzündungen der Athmungsorgane aus, so daß sowohl die Zahl der Sterbefälle als die der neuen Erkrankungen an diesen Krankheitsformen im Allgemeinen geringer, wenn auch in einigen Orten, wie in Düsseldorf, Erfurt, Hamburg, Leipzig eine größere Zahl von Sterbefällen davon gemeldet wurde. Dagegen führten Darmkatarrhe und Brechdurchfälle der Kinder häufiger zum Tode und war auch der Antheil des Säuglingsalters an der Gesammtsterblichkeit ein größerer (in Berlin jedoch ein etwas kleinerer). Von 10.000 Lebenden starben, auf Jahr berechnet, in Berlin 65, in München 81 Kinder unter 1 Jahr.

Unter den Todesursachen haben von den Infectionskrankheiten Masern, Diphtherie, Pocken und Kindbettfieber abgenommen, Keuchhusten mehr, Scharlach und typhöse Fieber fast die gleiche Zahl von Todesfällen (in deutschen Städten) wie in der vorhergegangenen Woche hervorgerufen. — Die Masern-Epidemien in Berlin, Danzig, Breslau, Dresden, Duisburg, Königsberg, Paris, Liverpool zeigten einen Nachlaß, in Straßburg dagegen, in London und besonders in Pest eine Zunahme der Sterbefälle. Auch in den Regierungsbezirken Hildesheim, Marienwerder, Stralsund herrschen Masern. — Scharlach incidirte in Halle, Hamburg, Prag, Glasgow, Turin mehr, in Berlin, London, St. Petersburg weniger Opfer; aus den Regierungsbezirken Schleswig, sowie aus Wien, Edinburg, Christiania werden gleichfalls zahlreiche Erkrankungen mitgetheilt. — Die Sterblichkeit an Diphtherie und Croup war in Altona, Berlin, Breslau, Duisburg, Frankfurt a. O., Hamburg, Pest, London, Paris, Christiania eine bedeutende; auch in Frankfurt a. M. und Braunschweig hier, in Danzig, Dresden, Königsberg, Leipzig, München, Nürnberg, Stettin, Stuttgart, Wien, Pest, St. Petersburg, Warschau sank die Zahl der Sterbefälle. — Der Keuchhusten hat in Berlin, Hamburg, Kopenhagen, London, Dublin, Liverpool viele Erkrankungen hervorgerufen. — Das Vorkommen typhöser Fieber war in deutschen Städten ein seltenerer, nur in Hamburg hat die Zahl der Sterbefälle nicht abgenommen. Auch in Paris wurde die Zahl der letzteren kleiner, während sie in London, Birmingham, Manchester, Dublin, Turin und St. Petersburg zunahm. An Flecktyphus kamen aus Aachen und St. Petersburg je 1 Todesfall, aus Straßburg 1, aus Edinburg 2, aus dem Regierungsbezirk Aachen 11 Erkrankungsfälle zur Meldung. Aus Prag werden 2 Sterbefälle an epidemischer Genickstarre berichtet, — Pocken forderten in Prag und Zürich je 1, in Paris 2, in Odessa 3, in Warschau 4, in Wien 11, in Pest 13, in Venedig 14 Opfer. Aus dem Regierungsbezirk Marienwerder werden 1, aus Breslau und St. Petersburg je 2, aus Berlin 4, aus Wien, Pest zahlreiche Erkrankungen gemeldet. — In mehreren Gemeinden der Provinzen Rovigo, Treviso und Venedig sind seit Anfang December wieder mehrere Cholerafälle vorgekommen; vom 19. December wird aus Venedig gemeldet, daß bereits 1 Cholerafall in der Stadt und 1 auf dem Lande vorgekommen ist.

Verantwortlicher Redacteur Heinrich Gehe in Leipzig.
Für den nichtredactionellen Theil verantwortlich: Oscar Paul in Leipzig.

Volkswirthschaftliches.

Alle für diesen Theil bestimmten Sendungen sind zu richten an den verantwortlichen Redacteur desselben C. G. Laue in Leipzig.

Vom Tage.

§ Das Jahr scheidet mit ebensolchen Schwankungen, wie es während des Verlaufes gezeigt. Neben dem Lächeln schwebte ein spöttischer Zug in seiner Physiognomie, und man wußte nie recht woran man war. Die Fragen, welche es aufgeworfen, sind vertagt, zur Lösung waren sie zu schwierig für die Zeit. Wie weit das neue Jahr es darin bringen wird, diese Frage wirft die Börse nur dann auf, wenn sie mißmuthig ist; sonst hält sie sich an das Nächste. So gab am Mittwoch die Nachricht, daß Markgraf Pallavicini, der Director des Ungarischen Credits, in Berlin anwesend gewesen, um Besprechungen zu pflegen, dort Anlaß, österreichische Creditactien und Disconto-Commandit zu poussiren, in Rücksicht auf neue österreichisch-ungarische Emissionen. Dieselben liegen wenigstens näher als chinesische und Congo-Anleihen. Die Börse merkt freilich, daß für sie meist nichts bei solchen Transactionen abfällt, nicht das kleinste Bisgeld, während sonst die ganze Speculation aufgeboten wurde. Ueberall, in allen Fächern klagt man über abnehmenden Verkehr; die Priester des Mammonterpels müssen sich das Gleiche gefallen lassen und im Schweiße ihres Angesichts um ihr Brod sich abmühen. Die Feinde des mobilen Capitals leben die Börse als eine Art Verbrechergesellschaft an; für Viele, die sich da abmühen, dem Glück eine Gabe abzugewinnen, ist sie ein Zwangsarbeitshaus.

London war am Mittwoch fest, während Paris etwas schwächere Course zeigte. Bruson weigert sich entschieden, die Präsidentschaft des Ministeriums weiter zu führen, was den Boulevards zur Ausstreuung mannigfaltiger nachtheiliger Gerüchte Anlaß giebt.

Die Wiener Vorbörse war wieder durch das Weichen der türkischen Tabakaktien afficirt, während Renten und Creditactien sich günstig stellten. Die Mittagsbörse besserte sich im Verkehr auf Berlin sowohl bezüglich Course wie Geschäft. Transportactien vernachlässigt. Schluß sehr fest. Credit 299; Abends 299.60.

In Berlin zogen die Course bald nach Beginn der Börse durchweg an und das Geschäft fing an, sich auf fast allen Gebieten zu beleben. In erster Linie wirkten die in Aussicht stehenden ungarischen Geschäfte, sodann Gerüchte über neue russische Anleihe-verhandlungen anregend auf die Börse. Deutsche Bank gut gefragt und 1 Proc. höher. Ostindische Bahnen ruhig, nur Mainzer waren auf neuerliche Verstaatlichungsgerüchte ½ Procent besser. Franzosen und Lombarden fest, auch Elbethal etwas erholt. Gotthard gegen eine Kleinigkeit an. Bergwerke waren wieder schwächer auf Nachrichten, daß die Oberschlesische Walzeisen-Convention nicht zu Stande gekommen sei. Russische Anleihen und auswärtige Renten fest. Die Haltung blieb auch im weiteren Verlaufe recht fest; im Vorbergrunde standen weiter Banken und Renten, welche in großen Summen aus dem Markte genommen wurden. Speculative Bahnen waren ziemlich lebhaft und eher etwas schwächer. Für Mainzer und Mecklenburger waren größere Verkaufsordres am Markt, welche jedoch den Course nicht wesentlich alterirten. Montanwerthe etwas schwankend.

Credit 480 (480), Franzosen 444½ (443), Lombarden 218 (219), Deutsche Bank 156⅝ (156⅛), Disconto 206½ (206), Mainzer 99 (98¾), Marienburger 51½ (51¼), Oberrahen 98½ (97¾), Mecklenburger 194½ (194¼), Marmaduin 83.75 (83), Galizier 90.75 (90.62), Elbethal 264.50 (263.50), Dux 123.25 (bo.), Gotthard 109½ (108¾), 1860er Russen 82½ (81¾), Russische Noten 200.50 (bo.), Ungar. Goldrente 81½ (79¾), Italiener 96.37 (96), Laura 87¼ (88), Dortmunder 59 (57¼), Gerben 79¾ (bo.).

Die Erbschaft, welche das Jahr 1885 hinterläßt, bezeichnet die „Berliner Ztg." als nicht erfreulich. Die Wirkungen der herrschenden Wirthschaftspolitik und des Kampfes gegen das Capital sind noch nicht abgeschlossen. Die Capitalbildung hat eher Rückschritte als Fortschritte gemacht. Die wirthschaftliche Situation ist noch wie vor ungünstig; nur vereinzelte Symptome einer Besserung sind sichtbar; sie würden sich sofort vermehren, wenn die Verkaufssyndicate und Conventionen der Beschränkung der Production hinderlich wären oder gar eine Erweiterung veranlaßten. Die Börsen sind, darüber kann ein Zweifel nicht bestehen, speculativ geschwächt, weil der Antheil der finanziell nicht gut situirten Speculanten und Zwischenhändler am Gesammt-Verkehr zu groß ist und das speculirende Publicum (ob dauernd, ist offene Frage) fehlt. In einer Beziehung liegt ein Wechsel der Situation vor. Wie Schwer, treten die Börsen mit verhältnißmäßig starken Baisse-Engagements ins neue Jahr, während das Jahr 1885 bedeutende Hausse-Engagements übernehmen mußte. Die reservirte Haltung des besitzenden Publicums hat sich im abgelaufenen Jahre verschärft, und wahrscheinlich hat sich das flottante Material bedeutend vermindert. Das sind einer Hausse-bewegung günstige Erscheinungen, aber sie sind nicht allein bestimmend.

An das Publicum wird im neuen Jahre die Frage herantreten, ob es sich für Unternehmungen außerhalb Europas interessiren kann. In China sollen Eisenbahnen mit deutschem Capital gebaut werden. Auch der Bedarf für die Eisenbahnen des Congolandes soll theilweise in Deutschland gedeckt werden. Ein Erfolg des Appells an das deutsche Capital erscheint von vornherein zweifelhaft; sollte ein solcher aber doch erzielt werden, dann würde er eine Folge des durch die stattgehabten Conversionen erfolgten Druckes des Capitalsmangels sein. Daß die Frage der Sicherheit der Anlage derjenigen einer zu erzielenden größeren Rente als 4 Proc. im Jahre 1885 leider sehr oft untergeordnet wurde, ist nicht zweifelhaft und das ist eine Schattenseite des abgelaufenen Jahres.

Die Capitalbildung scheint in Deutschland günstiger zu sein als diejenige anderer Länder. Ob die neu emittirten Anleihen wirklich sofort aufgenommen worden sind, lassen wir dahingestellt sein, weil die allmälige Unterbringung kaum zweifelhaft ist und diese sagen, weil sie in der Regel seinen speculativen Charakter trägt, den Vorzug verdient. Für diese allmälige Unterbringung und die Abnahme des flottanten Materials spricht der Geldüberfluß, welcher sich voraussichtlich in den nächsten Monaten nicht vermindern wird. Die abwartende Haltung des Capitals spricht auch für eine Abnahme der speculativen Theilnahme des Publicums an den Bewegungen der Börse. Das ist gwar für die Börse nicht günstig, aber es verdient nichts destoweniger aus wirthschaftlichen Gründen volle Anerkennung.

Credit oder Borgwirthschaft.

„Die Zeit verschiebt nicht nur die Zwecke,
Auch andre Mittel fordert sie."

Der Neujahrstag oder eigentlich der Sylvester ist so recht geeignet, Um- und Rückschau zu halten über das Erlebte und Geleistete des verrannten Jahres. Der menschliche Mensch wird an dieser oder jener Stelle der durchlaufenen Bahn Halt machen und mit sich ins Gericht gehen über Handlungen und Begegnungen, die anders hätten stattfinden sollen, er wird auch zuweilen bei freundlichen Erinnerungen stehen bleiben können; der vom Glück Begünstigte wird zwischen dem Alten und Neuen sich freuen, wenn er nicht schon blasirt ist. Derjenige, welcher von seinem Erwerbe lebt, selbstständig, ohne fixirte Anstellung, wird die Rückschau auch auf seine Bücher, welche einen Theil und nicht den unwesentlichsten seines Fundamentes bilden, ausdehnen müssen.

Gestützt wenn der Rückblick ein gutes Resultat ergiebt, so kann leicht ein noch so großer Gewinn durch unerwartete Verluste aufgewogen werden.

Dieser Gewinn gleicht der Saat auf dem Felde, welche durch ein Unwetter in kurzer Zeit vernichtet werden kann. Wie sich nun der Landmann gegen derartige Schäden durch Versicherung zu schützen weiß, so ist auch dem Kaufmann Gelegenheit geboten, sich vor Verlusten möglichst zu sichern. Dies geschieht am besten durch die schon längst bestehenden Auskunfts-Bureaus, deren Aufgabe es bekanntlich ist, die Verhältnisse des Einzelnen zu ermitteln.

Hierzu soll man nun nicht nur neuen Abnehmern gegenüber Gebrauch machen, sondern man sollte sich auch nach der alten Kundschaft periodisch erkundigen; denn häufig schon führte die allzugroße Vertrauensseligkeit zu alten Geschäftsfreunden zu herben Verlusten.

Neuerdings hat sich der hiesigen Geschäftswelt wiederum eine Gelegenheit eröffnet, die in obiger Hinsicht empfehlenswerth ist. Am 13. November cor. J. nämlich constituirte sich hier der „Verein Creditreform", welchem bis heute weit über hundert hiesige Firmen verschiedener Branchen angehören. Er ist mit den bereits seit Jahren in Deutschland bestehenden 194 Vereinen in engster Verbindung. Sowohl das Auskunftswesen als auch das Mahnverfahren soll in der kurzen Zeit des Bestehens recht erfreuliche Erfolge erzielt haben.

Wir verweisen auf die im Inseratentheil der heutigen Nummer, befindliche Einladung zum Beitritte und wiederholen theilweise ein früheres Referat über den Verein in Nachfolgendem:

Der Verein Creditreform (auf Gegenseitigkeit basirend) stellt sich die Aufgabe, seine Mitglieder durch vertrauliche Mittheilungen vor geschäftlichen Verlusten zu schützen, durch den Druck der Vereinigung alte und zweifelhafte Außenstände ohne Kosten einzucassiren, zahlungsunfähige, böswillige und saumselige Schuldner aufzumerken und durch die Gesammtwirkung der Vereinsthätigkeit bessere Zahlungsweisen im Allgemeinen herbeizuführen; andererseits aber auch dem ehrlichen und fleißigen Creditnehmer, der nur in augenblicklicher unverschuldeter Kleinnot steckt und bei dem eine Gefahr im Verzuge nicht vorliegt, vor Klagen, Pfändung und unausbleiblichen Consorte zu bewahren. H.

Vermischtes.

* Leipzig, 31. December. Am 1. Januar 1886 eröffnet die Firma Northoff, Thomsen & Co. in Hamburg eine Filiale ihres Import-, Export- und Commissions-Geschäftes, und wird Herr Emil Thomsen zu dem Behufe nach Hamburg ziehen. Das hiesige Stammhaus wird in der seither betriebenen Ausdehnung und ohne irgend welche Aenderung fortgeführt.

*— Vereins-Bier-Brauerei zu Leipzig. Nachdem in der am 7. December stattgefundenen Generalversammlung die statutengemäße Neuwahl des Aufsichtsraths erfolgt und Herr Kaufmann Meißner freiwillig ausgeschieden ist, besteht der Aufsichtsrath aus folgenden Herren: Kaufmann Wiche, Vorsitzender; Tapezierermeister Ludwig, Stellvertreter des Vorsitzenden; Stadtrath Eichs, Ritter rc.; Kaufmann Lange; Privatmann Stock; Procurist Schubach.

-r- Aus dem Erzgebirge, 30. December. Für den Umbau des Bahnhofes Chemnitz hat die königliche Staatsregierung vom Landtage die Bewilligung von 2.004.246 ℳ gefordert, welche Summe die Finanzdeputation B zur Genehmigung empfiehlt. Die erste Rate dafür beträgt 622.000 ℳ. In Betreff der Herstellung eines Ueberganges oder eines Tunnels am Bahnkörper in der Nähe des Chemnitzer Bahnhofes hat die Deputation beschlossen, die bahnsteigende Petition der Regierung zur Kenntnißnahme zu überweisen. Auch die für den Umbau des Bahnhofes Flöha geforderte Summe von 184.000 ℳ empfiehlt die Deputation zur Bewilligung. — Auf dem Chemnitzer Bahnhofe sind während der Zeit vom 24. bis 27. December 15.559 Billets verkauft, nämlich 1156 Militair-, 4152 Tour- und 10.251 Tagesbillets, während der Billetverkauf bei der Haltestelle St. Nicolai sich auf 135 Militair-, 681 Tour- und 1942 Tagesbillets (Summe 2758 Stück) erstreckte.

** Großenhain, 31. December. Wie reich unsere Stadt an Vereinen und Gesellschaften ist, ergab sich aus einer statistischen Zusammenstellung, welche vor Kurzem durch den Stadt-Secretair Kunath in einer Versammlung des Gewerbevereins vorgetragen wurde. In derselben waren nur die wirklich organisirten Vereinigungen berücksichtigt und die nur lose zusammengefügten Spiel-Clubs, Kränzchen rc. nicht mit in Rechnung gestellt worden. Nach dieser Zusammenstellung ergeben sich 43 Gewerbe- und Wirthschafts-Vereine, nämlich u. 11 unmittelbar erwerbende, wie Actien-Vereine, eingetragene Genossenschaften und Commanditgesellschaften, d. 16 gewerbliche Interessen vertretende und nicht selbst erwerbende, wie Innungen rc., c. 6 socialpolitische Vereine, darunter 2 Fachvereine, 3 Gewerkvereine und 1 Arbeiterschutzverein, ferner 1 politischer Verein, 4 religiöse, 7 Wohlthätigkeits-, 16 Unterstützungs-, 5 Krieger-, 15 Bildungs-, 6 gemeinnützige und 17 Vergnügungs- und Unterhaltungs-Vereine, in Summa 104 Vereine und Gesellschafts-Vereine. Bemerkenswerth ist sich von diesen Vereinen der Fachverein der gemeinsamen Berufs- und die Unfallversicherungs-Gesellschaft des Fabrikanten-Vereins wieder aufgelöst. Die letztere fand ihre Aufgabe als erfüllt, nachdem das Unfallversicherungs-Gesetz in Wirksamkeit getreten war. Sie hatte während ihres langjährigen Bestehens namhafte Unterstützungs-Beiträge geleistet, schloß aber trotzdem so vortheilhaft ab, daß jedes Mitglied seine geleisteten Einzahlungen zurückerhalten konnte, indem Unterstützungen und Verwaltungsaufwand durch die Zinsen gedeckt worden waren. In hochherziger Weise wurden von dem Vermögensbestand 1000 ℳ der Amalien-Stiftung (Kleinkinderbewahranstalt) überwiesen.

†† Dresden, 30. December. Die heutige ordentliche Generalversammlung der Lausitzer Maschinenfabrik (vorm. J. F. Pechold) zu Bautzen, deren Vorsitz Herr Rechtsanwalt Schubert führte, war von 7 Actionairen in Vertretung von 452 Actien besucht. Der bereits besprochene Geschäftsbericht kam nicht zum besonderen Vortrag, derselbe fand nebst den Bilanzen nach ganz erläuterndem Revisionsberichte seitens des Aufsichtsraths bedeutende und einstimmig die Genehmigung der Versammlung; in gleicher Weise sprach dieselbe die Entlastung des Vorstandes aus. Das ausscheidende Mitglied des Aufsichtsraths, Herrn General-Consul Rosencrang, wählte man im Acclamationswege wieder und beschloß weiter, die Zahl der Aufsichtsrathsmitglieder auf sechs zu erhöhen. Als neues Mitglied wurde Herr Kommerzrath Adolf Oeser, früher Maschinenfabrikbesitzer in Penig, in Vorschlag gebracht und einstimmig gewählt.

†† Dresden, 30. December. Actienverein für den Zoologischen Garten zu Dresden. Nachdem die am 30. September d. J. abgehaltene 25. ordentliche Generalversammlung wegen nicht genügender Bekanntmachung im „Deutschen Reichsanzeiger" als nicht legal berufen angesehen werden ist, fand dieselbe nochmals gestern Nachmittag im Saale des Restaurants des Zoologischen Gartens statt. Ohne alle Debatte und einstimmig erfolgte auch diesmal die Genehmigung des Rechnungsabschlusses auf das Geschäftsjahr 1884/85 und die Ertheilung der Decharge an die Verwaltungsorgane. Der Antrag des Verpachtungsvertrags, daß auch für die Rechnungsjahre 1886/87 und 1887/88 eine Gebühr von 3 ℳ für jede Aktie bei Umschreibung der Eintrittskarten erhoben werde, fand Annahme. Zum Schluß wurden die ausscheidenden Ausschußmitglieder Geh. Kommerzrath Mann, Hofrath Dr. Drechsel, Geh. Rath Körner, Oberstaatsrath Oppelt und Baumeister Wirsig wiedergewählt.

* Dresden, 30. December. Dem Landtage ist eine Vorlage der Regierung zugegangen betreffend den Bau von 4 Secundairbahnen, darunter Kierzisch-Meuselwitz mit einem Kostenanschlage von 2.100.000 ℳ und Schwarzenberg-Annaberg mit einem solchen von 5.721.000 ℳ.

X Von der sächsisch-böhmischen Grenze, 30. December. Ein Couponprocß, den der Münchener Rechtsanwalt Dr. Jäckl gegen die Buschtiehrader Bahn angestrengt hatte, ist durch denselben insofern auf sächsisches Gebiet herübergeleitet worden, als er durch den Gerichtsvollzieher in Marienberg mehrere Eisenbahnwagen der genannten Gesellschaft auf dem Bahnhofe Reitzenhain mit Beschlag belegen ließ. Der erwähnte Rechtsanwalt ist im Besitze von 9 Schuldverschreibungen von je 150 Gulden oder 100 Thalern, welche am 24. Juni d. J. ausgeloost, von der Allgemeinen Deutschen Creditanstalt in Leipzig aber nicht zum vollen Betrage ausgezahlt wurden. Der Gläubiger wandte sich deshalb an den Gerichtsvollzieher in Marienberg, weil Reitzenhain, wo die Buschtiehrader Bahn einen eigenen Bahnhof besitzt, zum Amtsgerichte Marienberg gehört. Die verklagte Bahn weigert sich, die Schuldscheine mit je 300 ℳ einzulösen und bestreitet dem Kläger das Recht zur Klagestellung und Pfändung der Wagen. In einem vor dem Landgerichte München in dieser Angelegenheit angesetzt gewesenen Termine konnte keine Einigung erzielt werden, weshalb ein neuer Termin später abgehalten werden muß.

§ Ein von dem britischen Geschäftsträger in Dresden, Mr. Strachey, verfaßter Bericht über die deutsche Tarifreform von 1879 und die Revision von 1885 an das englische auswärtige Amt ist kürzlich veröffentlicht und wird von der „Deutschen volkswirthschaftlichen Correspondenz" im Auszuge mitgetheilt. Zunächst beleuchtet sich der britische Geschäftsträger mit der rapiden Entwickelung der deutschen Eisenindustrie, welche in derselben Zeit, wo die Roheisenproduction in England und Schottland um 25 Proc. zunahm, eine Zunahme um 70 Proc. aufzuweisen hat, und bezeichnet sie als die Wirkung der Schutzzölle von 1879, ein Zusammenhang, auf den in der freihändlerischen Presse stets hingewiesen ist, der aber merkwürdiger Weise jetzt, wo sich die verderblichen Wirkungen der colossalen Ueberproduction deutlich herausstellen, von der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" mit Entschiedenheit in Abrede gestellt wird. In dem Auszuge der „Deutschen volkswirthschaftlichen Correspondenz" heißt es weiter: „Die Ausfuhr von schottischem Roheisen nach Deutschland nimmt unzweifelhaft ab, doch giebt es auch Ansichten, welche diese Abnahme einer Verringerung der Qualität des Productes zuschreiben. In Deutschland scheint man — so versichert Mr. Strachey — diese Ansicht zu theilen. Ohne Zweifel aber hat auch der Tarif von 1879 Antheil an der Verdrängung des schottischen Roheisens. Bevor der Tarif in Kraft trat, wurden in den deutschen Stadtbissements je 170,000 Tonnen Bessemer Roheisen jährlich geschmolzen; heute beträgt die Quantität nicht mehr als 100,000 Tonnen. Die Einführung des Thomas-Gilchrist-Processes zur Fabrication von Eisen und Stahl hat die englische Ausfuhr gleichfalls eingeschränkt; in Deutschland wird dieser Proceß an 41 Stellen angewendet, während in England dieser Proceß nur an 19 Stellen angewendet wird; außerdem beträgt die Leistungsfähigkeit in Deutschland das Doppelte jener in England. Die Production des gesammten festländischen Europas auf dem Wege des Thomas-Gilchrist-Processes ist gegenwärtig dreifach so groß, als jene von Großbritannien. — Was die Fabrikate angeht, so bedeutet die deutsche Drahtproduction eine bestimmte Drohung gegen England. Die deutsche Production hat sich seit 1878 verdoppelt und ist drei oder vier Mal größer als die englische und, wie man in England zugiebt, raisonnirt für die letztere. Auch gegen die Sheffielder Artikel concurrirt Deutschland mit Erfolg. Deutsche Messerfeiler werden nach den Vereinigten Staaten geschickt, dort vollendet (finished) und als amerikanische Waaren verkauft. Chirurgische Instrumente werden von Deutschland nach England geschickt, um, mit den Namen britischer Fabrikanten versehen, wieder nach Deutschland zurückzuliefern. — In Bezug auf die von der Textilindustrie verwendeten Maschinen ist Deutschland noch sehr (larvey) von England abhängig, doch auch hier hat man die Grundlagen zur demnächstigen Unabhängigkeit gelegt. In englischen Kreisen ist man zwar verschiedener Ansicht, ob deutsche oder englische Locomotiven den Vorzug verdienen, doch spricht man mit großem Lob von den deutschen Leistungen, welche jene der Franzosen weit übertreffen; es sei sogar sehr zweifelhaft, ob der englische Artikel einen Vorzug vor dem deutschen beanspruchen könne. Früher war der Zeichner in deutschen Stadtbissements ein Engländer oder Franzose, jetzt sind solche Fälle sehr selten und man trifft Ausländer nur da, wo besondere Maschinen aus dem Auslande bezogen wurden. Die Verminderung der Einfuhr von Ackerbau-Maschinen aus England wird als Wirkung der hohen Zölle bezeichnet; es werden solche Maschinen jetzt in Deutschland angefertigt. „Das alte und tief eingewurzelte Vorurtheil, daß gute solide Maschinen nur in England zu haben sind, ist beinahe verschwunden." Auf dem Gebiete der Textil-Industrie bemerkt Mr. Strachey zunächst, daß Deutschland sich jetzt von dem Auslande hinsichtlich des Bezugs von Roh-Materialien für die Baumwoll-Industrie emancipirt. Südamerikanische Baumwolle, welche früher Hamburg oder England nach Deutschland kam, kommt jetzt direct nach Bremen. Die heutige Production Deutschlands von wollenen Gütern ist klein, im Vergleich zu jener Großbritanniens, aber während die letztere abnimmt, ist die deutsche im Zunehmen. „Die Deutschen", sagt Mr. Strachey, „haben fremde Völker von ihren Märkten vertrieben und sind jetzt gefährliche Concurrenten von Frankreich und von uns im Ausland". — Die Fälle sind der deutschen Production jedenfalls zu Gute gekommen, doch sind die deutschen Artikel nicht wohlfeil geworden, denn die Londoner Preise für gleichwerthige Güter sind niedriger, als die Preise in München, Dresden oder Berlin. — Die Jute-Industrie ist in Deutschland neu, da sie erst vor etwa 25 Jahren eingeführt wurde. Vor elf Jahren beschäftigte sie 17,000 Spindeln, heute beinahe 60,000. Diese Ziffern sind niedrig, wenn verglichen mit jenen der Jute-Industrie Schottlands, aber die Zunahme von 17,000 auf 60,000 ist ein Beweis für die Energie, mit welcher die jüngste der Textil-Industrien in Deutschland vorwärts strebt.

*— Dem „Sachs. Wochenbl." liegt der Prospect zur Errichtung eines großen Kohlenbergwerks in den Fluren Reibitzsch und Bobias bei Camburg bei. Nach Inhalt desselben sind auf einem dortigen Mutungsfelde Kohlen von vorzüglicher Qualität mit starken Flötzen erbohrt und soll behufs der Gewinnung eine Actiengesellschaft gegründet werden.

*— Die dem Entwurf zur Zuckersteuervorlage beigegebene Begründung läßt eine nähere Angabe über die Höhe der Zuckerausfuhrprämien vermissen, welche in den letzten Jahren zur Zahlung gekommen sind. Im Allgemeinen wird nur zugestanden, daß „mit dem Steigen des Maßes der Zuckerausbeute aus den Rüben die Steuerbelastung des producirten Zuckers sich entsprechend vermindert und in Folge dessen eine Zunahme der Steuerdifferenzen Platz gegriffen hat." Trotzdem wird aber auch Verwahrung dagegen eingelegt, daß aus den über die Höhe der gegenwärtigen Steuerbelastung des Zuckers vorgelegten Berechnungen „der Schluß zu ziehen sei, daß neuerdings in der That auf je 1 Doppelcentner Rohzucker durchschnittlich je 2.23 ℳ zu viel vergütet worden seien". In dem Vorschlage der Regierung, die Steuer pro Doppelcentner Rüben von 1.60 ℳ auf 1.50 ℳ, die Benification dagegen nur von 18 ℳ auf 18.20 ℳ pro Doppelcentner Rohzucker zu erhöhen, liegt das indirecte Anerkenntniß, daß bisher bei der Ausfuhr für den Doppelcentner Zucker eine 1.70 ℳ mehr vergütet, als dafür an Steuer gezahlt worden sind. In Wirklichkeit ist die Ausfuhrprämie jedoch erheblich höher gewesen. Wenn, wie es thatsächlich der Fall, nach dem vorjährigen Stande der Rübenzuckerfabrication zur Herstellung eines Doppelcentners Rohzucker von 94.75 Procent Polarisation schon 9.50 Doppelcentner Rüben gehören, so beträgt die durchschnittliche Steuerbelastung eines Doppelcentners Zucker der bezeichneten Qualität nur 15.20 ℳ, während dem Export 18 ℳ, also 2.80 ℳ mehr zurückvergütet werden. Bei einer Gesammtausfuhr von 5.940.000 bezw. 6.740.000 Doppelcentner in den Campagnejahren 1883/84 und 1884/85 sind also an reiner Prämie etwa 16,700,000 ℳ bezw. 18,900,000 ℳ in die Taschen der Zuckerindustriellen geflossen. Nach Durchführung der Steuerreform in der geplanten Weise wird der Doppelcentner Zucker etwa mit 17.10 ℳ belastet sein. Da die Rückvergütung auf 18.20 ℳ bemessen werden soll, so werden alle auch künftig Exportprämien, und zwar in Höhe von ca. 1.10 ℳ pro Doppelcentner Rohzucker zur Zahlung kommen. Nimmt man die Gesammtausfuhr zu 6 bis 6½ Millionen Doppelcentner an, so berechnet sich die für die Folge event. zu zahlende reine Exportprämie auf rund 7 Millionen Mark jährlich.

*— Die Broschüre des Reichstagsabgeordneten C. Wilbrandt-Rostock, „Freiherr von Wirbach-Garnittes und die Währungsfrage. Ein Mahnwort an Deutschlands Landwirthe", ist zum Preise von 10 ₰ pro Exemplar durch die Verlagshandlung von M. W. Kaufmann in Danzig und durch H. L. Hermann, Berlin SW, Beuthstraße 8, zu beziehen.

*— Deutsche Reichsbank. Am 2. Januar 1886 wird in Küstrin eine Reichsbankhauptstelle eröffnet, welche nach Frankfurt a/O. ressortirt. Zum Vorstande derselben ist der bisherige kaiserliche Reichsbankrechnungsrath, Herr Frenkel hier, bestellt worden.

*— Reichsanleihe und preußische Consols. An der Berliner Mittwochsbörse trat sehr allgemein das Gerücht auf, es werde demnächst die Conversion der deutschen Reichsanleihe und der preußischen Consols beabsichtigt. Die „Voss. Ztg." ist in der Lage, diese Gerüchte als jeder Begründung entbehrend bezeichnen zu können. Wahrscheinlich sind dieselben dadurch entstanden, daß die Seehandlung in den letzten Tagen einen größeren Posten 3½prozentiger preußischer Consols übernommen hat. Schließlich wollen wir auch noch erwähnen, daß gerüchtweise verlautet, es werde demnächst auch die Ausgabe von 3½prozentiger Reichsanleihe beabsichtigt.

*— Verkäufliche Eisenbahnen. Der „Reichsanz." publicirt einen allerhöchsten Erlaß, durch welchen die Conversion der Stargard-Posener 4½prozentigen Prioritäten II. und III. Emission und der Oberlausitzer 4½prozent. Prioritäten nach vorgängiger Kündigung in Prioritäts-Obligationen mit einem Zinsfuße von 4 Proc. genehmigt wird.

—*— Der „Herbey'schen Deutschen Zucker-Industrie" werden folgende Betriebsresultate von Zuckerfabriken gemeldet:

Ende der Campagne		Name der Zuckerfabrik	Verarbeitete Rüben.	gegen Zeitm. des Vorjahres
10. Decbr.	1885	Merse	269,000 Ctr.	293,000 Ctr.
11.	„	Brenglau	250,165 „	303,410 „
13.	„	Offstein	224,380 „	574,130 „
15.	„	Worterau	411,560 „	582,798 „
„	„	Dibein	481,010 „	719,240 „
17.	„	Bucau	398,820 „	569,430 „
„	„	Gustrichen	478,444 „	840,010 „
„	„	Schwap	410,988 „	515,990 „
„	„	Alsleibe	432,400 „	385,316 „
18.	„	Glöthem	480,886 „	708,000 „
„	„	Nußleben (Vereins-Zuckerfabrik) . .	220,770 „	289,314 „
„	„	Ilse	300,430 „	477,900 „
„	„	Cimmenschin . . .	368,220 „	500,490 „
„	„	Weißenfels . . .	285,180 „	505,700 „
„	„	Rauthem	360,170 „	664,540 „
19.	„	Harlum	341,290 „	528,600 „
„	„	Schwane	320,000 „	592,000 „
„	„	Derlum	303,135 „	504,150 „
20.	„	Hohenstieben . . .	480,810 „	870,930 „
„	„	Walbstieben . . .	304,000 „	472,400 „
„	„	Stuttgart	280,812 „	460,420 „
21.	„	St.-Bangleben . . .	340,420 „	530,700 „
„	„	Straßburg a/M. . .	500,375 „	774,015 „
„	„	Heilbronn	347,584 „	443,000 „
22.	„	Zur Rast (Rübenzuckerfabrik)	247,040 „	410,980 „
„	„	Trembelsch . . .	511,290 „	855,500 „
„	„	[illegible]	422,620 „	393,740 „
„	„	Tiergarthof	430,996 „	464,280 „
„	„	Kaiserslautern . . .	604,270 „	914,250 „
„	„	Straßfurt	403,170 „	74[illegible],170 „
„	„	Rostock	429,170